

Presseinformation

August 2008

Mark Handforth

30. August bis 11. Oktober 2008

Vernissage: Freitag, 29. August, 18 - 20 Uhr

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, zur Eröffnung der Herbstsaison 2008 eine Einzelausstellung von Mark Handforth zu präsentieren. Spätestens seit seinem Auftritt im Kunsthaus im Jahr 2005 ist der in Miami lebende Brite (geb. 1969), mit dem die Galerie seit 2003 zusammenarbeitet, auch einem breiteren Zürcher Publikum ein Begriff. Aufsehen erregend war auch die übergrosse Skulptur, die er im vergangenen Jahr auf dem Tessinerplatz beim Bahnhof Enge in Zürich installierte. Für seine jüngste Ausstellung hat Mark Handforth eine Gruppe von neuen Arbeiten in Produktion. Zu sehen sein werden neue Wand- und Bodenskulpturen, darunter eine Neonarbeit, ein hoch polierter Aluminiumstern, ein „Raucherschild“ und eine monumentale Bronze- sowie eine bemalte Metallskulptur, die sowohl im Innen- wie auch im Aussenraum installiert werden können.

Obwohl seine Skulpturen grundsätzlich autonom sind, fügt sie der Künstler für die Dauer der Ausstellung zu einem anspielungsreichen inhaltlichen Ganzen. Ausgangspunkt für die aktuelle Schau bei Eva Presenhuber ist ein überarbeiteter Ausschnitt aus der New York Times Book Review. Er zeigt Allen Ginsberg, der vor indischer Kulisse einem Affen die Hand hinhält. Im Hintergrund hat der Künstler anspielungsreich eine bunte Rauchwolke appliziert. In der Ausstellung findet diese unter anderem in einem Kerzendocht und in einem Raucherschild ihren Nachhall.

Nach wie vor arbeitet Mark Handforth mit dem plastischen Vokabular der Stadt oder mit vertrauten Elementen des Alltags (Verkehrsschilder, Strassenlaternen, Motorroller, Lastwagenräder oder Hydranten, Neonröhren oder Kerzen). Diese adaptiert er in veränderter Form, entweder indem er sie umbaut oder indem er sie in oft deutlicher Vergrösserung nachbaut. Häufig so, dass es nicht immer ganz klar ist, ob es sich nun um Readymades handelt oder nicht. Tatsächlich ist dies auch irrelevant: Handforth folgt keinen dokumentarischen Interessen, er möchte die Realität nicht abbilden, sondern vertraute Elemente aus der Alltagsrealität so inszenieren, dass neue Referenzpunkte entstehen. Literarische und gesellschaftliche Bezüge sind dabei ebenso massgebend wie kunsthistorische Implikationen.

So ist es vor Mark Handforths aus Neonröhren zusammengefügt Wandinstallationen unmöglich, nicht an Dan Flavin zu denken. Anders als dieser benutzt Handforth die Leuchtmittel jedoch nicht nur zur formalen Akzentuierung einer architektonischen Situation, sondern baut sie

in einen figurativen Zusammenhang ein. Der aus Neonröhren geschaffene Mond, der in der Galerie Eva Presenhuber gezeigt wird, bedient sich nicht von ungefähr einer simplen, plakativen Bildsprache. Mark Handforth zielt ganz bewusst darauf ab, Minimal und Pop miteinander zu verschmelzen. Immer wieder muss man an Claes Oldenburg denken. Ihre Reibungsenergie bezieht Mark Handforths Kunst jedoch trotz ihrer festen Verankerung in der Kunstgeschichte immer aus der Auseinandersetzung mit einer aktuellen Realität.

Diese Lebensnähe spielt nicht nur auf materieller, sondern auch auf sprachlicher oder bildlicher Ebene. Ab und an – insbesondere in seinen Verkehrs- und Verbotsschildern – scheinen auch existentielle Motive auf. Handforths Kunst fokussiert die Dingwelt und meint doch immer den Menschen. So tragen viele seiner skulpturalen Objekte die Spuren ihres eigenen Scheiterns in sich. Sie verweisen damit auf eine Vergänglichkeit, die ins Grundsätzliche greift. Allen voran der ramponierte Stern, dessen Silberglanz suggestiv den Geschwindigkeitsrausch auf einem Highway heraufbeschwört. Er gibt ein wunderschönes Bild ab für eine Endlichkeit, der keiner von uns entkommen wird. Der Künstler formuliert es mit den folgenden Worten: „Vanitas ist, den Tod in jenen Dingen zu finden, die nicht sterben können“. Das Schaffen von Mark Handforth ist trotz seiner bisweilen nüchternen Anmutung von einer feinen Melancholie durchzogen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Thomas Jarek in der Galerie Eva Presenhuber.

Parallel zu dieser Ausstellung zeigt die Galerie Eva Presenhuber die Ausstellung 'Zurich Abstraction' von Josh Smith.

Öffnungszeiten:	Dienstag - Freitag	12 - 18 Uhr
	Samstag	11 - 17 Uhr

Nächste Galerieausstellung:	Karen Kilimnik, 25. Oktober - 20. Dezember, 2008
	Vernissage: Freitag, 24. Oktober, 18 - 20 Uhr
	Urs Fischer, 25. Oktober - 20. Dezember, 2008
	Vernissage: Freitag, 24. Oktober, 18 - 20 Uhr